

«Eigentlich sollte ich noch viel mehr aus meinem Alltag zeigen»

Sinisha Lüscher gehört auch neben dem Sägemehl zu den reichweitenstärksten Figuren der Schwinger-Szene.

Marcel Kuchta

Bei Sinisha Lüscher ist auf den Schwingplätzen längst nicht mehr sein Erscheinungsbild das Markenzeichen. Im Vordergrund stehen seine sportlichen Leistungen – aber auch sein Image als ungemein fokussierter Athlet, der gezielt in seine Aussenwirkung investiert. Sei es an den Schwingfesten, wo er sich nach den Wettkämpfen stets gerne Zeit für seine Fans nimmt. Sei es in den sozialen Medien, wo der 20-Jährige viel Zeit in seinen Auftritt investiert. Mit Erfolg.

Hinter Samuel Giger (48'200 Follower) hat Sinisha Lüscher unter allen aktiven Schwingern mit 32'800 Leuten alleine auf Instagram die zweitgrösste Gefolgschaft. Mehr als Schwingerkönig Armon Orlik (20'200) und die anderen Topshots wie Werner Schlegel (18'800), Fabian Staudenmann (25'500) oder Michael Moser (18'400). Selbst von den mittlerweile zurückgetretenen Königen hat nur Joel Wicki (37'400) mehr Anhänger in den sozialen Medien als Lüscher.

«Ich bin eigentlich nicht gerne im Rampenlicht»

Aber weshalb diese Popularität? Zumal der Aargauer Eidgenosse, der für den Schwingklub Olten-Gösgen in die Zwiilchhosen steigt, das Rampenlicht nicht zwingend sucht. Er sagt: «Ich bin eigentlich nicht so gerne in der Öffentlichkeit. Ich bin nicht unbedingt ein Medienmensch, aber es gehört halt dazu.» Trotzdem: Seit Sinisha Lüscher im vergangenen Jahr in Mollis in den erlauchten Kreis der Eidgenossen aufgestiegen ist, hat seine Bekanntheit noch mal massiv zugenommen. Plötzlich tauchte er zu besten TV-Sendezeiten in Werbespots auf, war bei verschiedenen, zum Teil reichweitenstarken Podcasts zu Gast. Und hat so sein öffentliches Profil nochmals geschärft. So akri-



Sinisha Lüscher im Schwingkeller seiner Homepage, beim Schwingklub Olten-Gösgen.

Bild: Bruno Kissling

bisch und professionell Sinisha Lüscher mittlerweile in sportlichen Belangen aufgestellt ist, so perfektionistisch ist sein Anspruch auch punkto Öffentlichkeitsarbeit. Er sagt: «Ich denke, dass der Aufbau einer persönlichen Marke ein total wichtiges Thema ist. Das gehört heute auch zum Marketing dazu.» Der Mann aus Muhen investiert entsprechend selber viel Zeit in seine Social-Media-Beiträge. Sein Credo dabei: «Ich versuche, mich auf mich selbst zu fokussieren, authentisch zu sein und Dinge zu posten, die mir gefallen.»

Man spürt: Er würde sogar gerne noch mehr investieren, vor allem in Videoformate, kommt diesbezüglich aber punkto zeitlichem Engagement an seine Grenzen. Outsourcing an eine PR-Firma kommt für Lüscher allerdings (noch) nicht infrage: «Ich mache das alles gerne selbst, damit es meinen persönlichen Touch hat.»

Neben der klassischen Aufarbeitung seiner sportlichen Leistungen an den Schwingfesten gibt Lüscher auch regelmässige Einblicke in sein Leben abseits des Sägemehls, unterlegt von Musik, die ihm persönlich viel bedeutet. Er sagt sogar: «Eigentlich sollte ich noch mehr aus meinem Alltag zeigen.»

Mit seinem Musikstil, gepaart mit der Kleidermode, die er trägt, spricht er auch Leute ausserhalb der klassischen Schwinger-Bubble an. Was ihm natürlich bei der Akquise von Werbepartnern zugute kommt. Der Blick auf das Sponsorenportfolio von Sinisha Lüscher zeigt, dass er offensichtlich eine hochinteressante Werbefigur ist. Drei «Visionspartner», vier «Kranzpartner», neun «Partner» und zusätzlich das Kantonshospital Aarau als «Medical Partner» sind auf seiner Homepage sinisha.ch aufgelistet. Auch diese Deals hat Sinisha Lüscher

quasi in Eigenregie ausgehandelt. Genauso ist er es, der entscheidet, ob eine Partnerschaft für ihn infrage kommt oder nicht. «Mit Blick auf die Vorbildfunktion und die eigene Positionierung gibt es für mich gewisse Dinge, die absolute No-Gos sind», unterstreicht er. Was im Umkehrschluss heisst, dass ihm auch schon die eine oder andere, hoch dotierte «unmoralische» Offerte reingeflattert ist: «Ich hatte kein Problem damit, das Angebot abzulehnen.»

Profi? Momentan kein Thema, aber...

Zusammen mit Claudio Flückiger, der ihn in vertragstechnischen Belangen berät und auch für den Fanklub – dessen Mitgliederzahl sich in den letzten zwei Jahren vervierfacht hat – und die Kommunikation zuständig ist, sowie Jürg «Jürgli» Monhart, der das sportliche Coaching verantwortet, bildet

Lüscher ein eingespieltes, kleines Team mit kurzen Kommunikationswegen. Der Jung-Eidgenosse versucht laufend, die Abläufe zu optimieren – auf und neben dem Sägemehl. Er selber sagt, dass er sich im «semi-professionellen Bereich» bewegt.

Bei der Raiffeisenbank, wo er im Sommer 2025 seine KV-Lehre erfolgreich abgeschlossen hat, arbeitet Sinisha Lüscher in einem 30-Prozent-Pensum. Könnte er sich vorstellen, wie Sämti Giger auch als Vollprofi Sport zu treiben? Er winkt ab: «Das Schwingen macht mir so viel Spass, ich mache es nicht wegen des Geldes. Vollprofi ist bei mir aktuell noch kein Thema. Mir gefällt mein jetziger Alltag», sagt Lüscher, fügt aber an, dass er eine Kursänderung diesbezüglich nicht prinzipiell ausschliesst: «Vielleicht kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem ich sage: Jetzt setze ich voll auf den Sport.»

Nachrichten

Lionel Messi deutet Rücktritt an

Fussball Am Samstag ist Jorge Messi im Alter von 68 Jahren gestorben. Nun lässt Sohn Lionel in einem emotionalen Statement über den Verlust einer seiner engsten Bezugspersonen aufhorchen. Der 39-jährige Argentinier schreibt: «Ich weiss nicht, was ich ohne dich tun soll, ich weiss nicht, wie es weitergehen soll. Ich habe doch nur Fussball gespielt, und jetzt habe ich ziemliche Zweifel, ob ich das noch lange weitermachen werde.» Der mehrfache Weltfussballer ist bislang nicht ins Training von Inter Miami zurückgekehrt. Ob und wann dies sein wird, ist offen. (*chm*)

Schweizer Finalduo geht leer aus

Schwimmen Mit Flavio Bucca und Roman Mityukov schwammen gleich zwei Schweizer im EM-Final über 200 Meter Rücken mit. Trotz Schweizer Rekord reichte es Mityukov «nur» für den undankbaren Rang 4. Final-Debütant Bucca landete auf Rang 8. Gold ging an den ungarischen Topfavoriten Hubert Kos. Über 100 Meter Schmetterling erreichte Noè Ponti souverän den Final vom Donnerstag. (*chm*)

Belinda Bencic muss Forfait geben

Tennis Während des Warm-ups musste Belinda Bencic eingestehen: Ihre Hüftprobleme lassen den Einsatz im Viertelfinal des WTA-Turniers in Toronto gegen Coco Gauff nicht zu. Ob die körperlichen Beschwerden sogar die US Open (ab 30. August) gefährden, ist unklar. (*chm*)

Sport im TV	
SRF zwei	
11.25	Leichtathletik: EM Birmingham
15.30	Golf: Ladies Swiss Open
18.30	Schwimmen: EM Saint-Denis
SRF info	
19.25	Fussball: Qualifikation Europa League, 3. Runde, Reykjavik – Thun
21.30	Fussball: Qualifikation Conference League, 3. Runde, St.Gallen – Tiraspol
RSI 2	
19.23	Fussball: Europacup-Quali, Runavik – Lugano

Zeit wird knapp: Giger-Comeback verschiebt sich erneut

Samuel Giger fehlt auch am Schwägälp-Schwinget. Bis zum grossen Saisonziel bleiben nur noch gut drei Wochen.

Miguel Lo Bartolo

Die Hoffnung war zurückgekehrt. Ende Juli trainierte Samuel Giger erstmals seit längerer Zeit wieder im Sägemehl. Die Genesung verlaufe besser als erwartet, sagte der 28-Jährige damals gegenüber SRF.

Im Optimalfall könne er am Schwägälp-Schwinget vom 16. August antreten. Nun ist klar: Dieser Optimalfall tritt nicht ein. Auf der aktuellen Teilnehmerliste wird der Rekordsieger nicht mehr geführt. Damit setzt sich eine Zwangspause fort, die bereits



Diesmal nur Zuschauer auf der Schwägälp: Samuel Giger.

Bild: Benjamin Manser

fast drei Monate dauert. Seinen letzten Wettkampf bestritt Giger am 25. Mai am Luzerner Kantonschwingfest in Ruswil. Anfang Juni zog er sich im Training eine Verletzung an der Schulter zu. Am 10. Juni gab er bekannt, mehrere Schwingfeste absagen zu müssen. Seither verpasste er unter anderem den Stoos-Schwinget vom 14. Juni, das Nordostschweizer Schwingfest in Güttingen vom 28. Juni, das Bernisch-Kantonale im Wankdorf vom 5. Juli und den Brünig-Schwinget vom 26. Juli.

Als erster möglicher Termin für die Rückkehr galt danach das

Schaffhauser Kantonschwingfest vom 9. August. Giger war dort zunächst auf der Startliste aufgeführt, musste sein Comeback jedoch wenige Tage vor dem Anlass verschieben. Die Verletzung sei noch nicht vollständig ausgeheilt und lasse einen Einsatz nicht zu, hiess es. Nun fällt auch der nächste Belastungstest auf der Schwägälp weg.

Warum Giger nichts überstürzt

Öffentlich bekannt ist lediglich, dass Giger an einer Zerrung der Schultermuskulatur leidet. Wel-

che Strukturen betroffen sind und wie schwer die Verletzung ist, wurde nicht kommuniziert. Giger selbst war am Mittwoch für eine Stellungnahme nicht verfügbar, wie sein Management auf Anfrage von CH Media mitteilte.

Gerade im Schwingsport wird die Schulter beim Greifen, Ziehen und Abfangen stark beansprucht. Beschwerdefreies Training allein bedeutet deshalb noch nicht, dass die Schulter bereits sechs Wettkampfgängen standhält. Eine zu frühe Rückkehr könnte dazu führen, dass die Beschwerden

erneut auftreten – oder sich verschlimmern.

Dass Giger nichts erzwingt, ist nachvollziehbar. Gleichzeitig wird die Ausgangslage mit Blick auf den Kilchberger Schwinget vom 5. September heikler. Giger hat diesen Anlass schon bei Bekanntgabe seiner Verletzung als grosses Saisonziel bezeichnet. Ohne Schwägälp bleibt ihm vor Kilchberg allerdings kein Wettkampf mehr, um seine Schulter unter Ernstkampfbedingungen zu testen. Ob Giger dort tatsächlich antreten kann, bleibt offen. Sicher ist vorerst nur: Sein Comeback wird erneut vertagt.